

Protokoll vom außerordentlichen Bundeskongress 09.10.2021 in Magdeburg

Partner für die digitale Abstimmung: Votebox (QuizBox Solutions GmbH)

Versammlungsleitung: Ullrich Krause (Präsident des Deutschen Schachbundes) und Ingo Thorn (Vizepräsident des Bayerischen Schachbundes)

Teilnehmer: DSB-Funktionäre, Delegierte der DSB-Mitgliedsverbände und Gäste (siehe Anlage 1 Anwesenheitsliste)

Ort: Maritim Hotel, Otto-von-Guericke-Straße 87, 39104 Magdeburg

Beginn: 09:00 Uhr

Ende: 15:49 Uhr

TOP 1: Eröffnung und Begrüßung

Ullrich Krause eröffnet den außerordentlichen Bundeskongress und begrüßt neben den Teilnehmenden und Gästen den Ehrenpräsidenten Alfred Schlya und die anwesenden Ehrenmitglieder Ralph Alt, Heinz-Jürgen Gieseke, Hans-Jürgen Hochgräfe, Jürgen Kohlstädt, Horst Metzger und Klaus-Norbert Münch.

Danach erläutert Ullrich Krause den technischen Ablauf der Veranstaltung. Der Bundeskongress ist öffentlich und wird auf dem Twitch-Kanal des Deutschen Schachbundes „SchachDeutschland TV“ gestreamt. Anschließend bittet Ullrich Krause den gastgebenden Landesverband, ein Grußwort an den Kongress zu richten. Der Präsident des Schachverbandes Sachsen-Anhalt Andreas Domaske begrüßt die Teilnehmer des Bundeskongresses.

Im Anschluss erklärt der DSB-Geschäftsführer Dr. Marcus Fenner den organisatorischen Ablauf der Veranstaltung.

Nach der Begrüßung gedenken die Teilnehmer des Bundeskongresses der seit dem Bundeskongress im Juni 2021 verstorbenen Schachspieler. Stellvertretend wird der Fernschachweltmeister Horst Rittner genannt. Die Anwesenden halten eine Gedenkminute ab.

Ullrich Krause übergibt die Sitzungsleitung an Ingo Thorn.

Ingo Thorn begrüßt ebenfalls die Teilnehmer des Bundeskongresses. Ingo Thorn stellt fest, dass der außerordentliche Bundeskongress mit der Einladung vom 08. August 2021 ordnungsgemäß geladen wurde.

TOP 2: Feststellung der Anwesenden, der Stimmberechtigten und der Zahl der vertretenden Stimmen

Die digitale Abstimmung wird von der Firma Votebox betreut, die gleichzeitig die in der Satzung § 11 Abs. 4 erwähnte mandatorische Zählkommission bildet. Dagegen gibt es keinen Widerspruch. Im Allgemeinen wird bei der Abstimmung ein Gesamtergebnis angezeigt. Sollte ein Einzelstimmergebnis gewünscht sein, kann es angezeigt werden.

Stephan Velay erklärt das Abstimmungssystem und es wird eine Testabstimmung durchgeführt.

Im Anschluss wird festgestellt, dass 60 Personen mit 227 Stimmen abstimmungsberechtigt sind. Bei Wahlen reduziert sich diese Zahl nach §19 Abs. 4 der Satzung auf 215 Stimmen. Alle Abstimmungsergebnisse sind in Anlage 2 aufgeführt.

Top 3: Wahl des Protokollführers

Ullrich Krause schlägt Anja Gering als Protokollführerin vor.

Mit 221 Ja-Stimmen wird Anja Gering zur Protokollführerin gewählt.

TOP 4: Feststellung der Tagesordnung

Es gibt einen Änderungsantrag von Ralph Alt: Der Antrag 12 unter Tagesordnungspunkt 10 soll vor dem Antrag 3 besprochen werden. Außerdem beantragt Ingo Thorn, einen Punkt 4a) Ehrungen in die Tagesordnung einzufügen.

Abstimmung zur geänderten Tagesordnung: Mit 215 Ja-Stimmen und 2 Enthaltungen werden die Änderungsvorschläge angenommen.

Die geänderte Tagesordnung ist als Anlage 3 dem Protokoll beigelegt.

TOP 4a: Ehrungen

Ullrich Krause ergreift das Wort. Da bei den digitalen Veranstaltungen keine Präsente überreicht werden konnten, wird dies nun nachgeholt und Ullrich Krause überreicht Alfred Schlya, Diana Skibbe, Thomas Strobl, Marcus Fenner, Ingo Thorn und Andreas Filmann nachträglich ein Präsent zu ihren runden Geburtstagen. Michael S. Langer hatte nach dem letzten Bundeskongress Geburtstag und bekommt ebenfalls ein Präsent überreicht. Am heutigen Tag hat Jürgen Kohlstädt Geburtstag und wird entsprechend geehrt.

Ingo Thorn übernimmt wieder die Sitzungsleitung und geht zu den Ehrungsanträgen aus Württemberg über. Armin Winkler wird gebeten, vorübergehend den Raum zu verlassen. Die Live-Übertragung wird für die Zeit der Beratungen zu diesem Antrag unterbrochen.

Für Armin Winkler wird die goldene Ehrennadel beantragt. Michael Meier begründet den Antrag, der vom Bundeskongress mehrheitlich angenommen wird. Armin Winkler kehrt zur Versammlung zurück. Die Verleihung der goldenen Ehrennadel wird von Ullrich Krause vorgenommen.

Als weiteren Antrag schlägt der Schachverband Württemberg vor, Walter Pungartnik für sein Lebenswerk zu ehren. Michael Meier begründet den Antrag, der vom Bundeskongress mehrheitlich angenommen wird. Da Walter Pungartnik nicht anwesend ist, wird die Ehrung zu einem späteren Zeitpunkt vorgenommen.

TOP 5: Genehmigung des Protokolls des Bundeskongresses am 12. Juni 2021 in Magdeburg

Zu diesem Protokoll gibt es zwei Einwände (Antrag 1 und 2 der Kongressbroschüre).

Antrag 1:

Der Antrag wird zur Abstimmung gebracht. Er wird mehrheitlich angenommen.

Antrag 2:

Der Antrag wird zur Abstimmung gebracht. Er wird mehrheitlich angenommen.

Ingo Thorn stellt fest, dass das Protokoll damit angenommen ist, da es keine weiteren Einwände gibt.

TOP 6: Berichte des Präsidiums, der Referenten sowie des DSB-Vertreters in der gemeinsamen Kommission 1. Schachbundesliga

a. Präsident (Ullrich Krause)

Ullrich Krause ergänzt seinen Bericht in der Kongressbroschüre um einen mündlichen Vortrag (Anlage 4).

b. Vizepräsident Sport (Ralph Alt)

Es gibt keine Ergänzungen zum schriftlichen Bericht.

c. Bundesturnierdirektor (Gregor Johann)

Gregor Johann erläutert, dass die Deutschen Schnellschachmeisterschaften in Lübeck durchgeführt wurden. Die Breitenschachreferentin Sandra Schmidt hat die Veranstaltungen auf Twitter begleitet. Am 10. Oktober 2021 wird in Wissen die Blitz-Mannschaftsmeisterschaft aus 2020 durchgeführt.

Es gibt keine weiteren Ergänzungen der Referenten bzw. Funktionsträger zu den eingereichten Berichten der Kongressbroschüre.

TOP 7: Satzungsändernde Anträge

Antrag 12:

Ralph Alt erläutert den Antrag, und ändert ihn an einer Stelle. Die geänderte Fassung lautet wie folgt:

- Das Präsidium wird im zweiten Halbjahr 2022 einen außerordentlichen Bundeskongress einberufen, ...

Der geänderte Antrag steht zur Abstimmung bereit und wird mehrheitlich angenommen.

Antrag 3:

Der Antrag wird vom bayerischen Schachbund zurückgezogen.

Antrag 4:

Michael Meier begründet den Antrag. Er möchte alle Anwesenden bitten, sich zu äußern, wenn es Kritikpunkte gäbe. Darüber hinaus möchte er in Anlehnung an Gespräche mit Rheinland-Pfalz den Antrag um eine „inaktive Mitgliedschaft“ ergänzen.

Achim Schmitt ergänzt die Begründung von Michael Meier und erläutert den Begriff „inaktive Mitglieder“. Folgende Ergänzung in der Beitragsordnung wird beantragt:

Ziffer 3 Absatz 2b) ohne Spielrecht („p“ oder „i“)

„i“ steht für „inaktiv“. Die Begründung folgt unter Absatz 3

d) als inaktives Mitglied („i“), wenn die Person kein Spielrecht hat.

Diese Mitglieder sollen für alle Altersklassen beitragsfrei geführt werden.

Ralph Alt nennt zwei Gründe, warum aus seiner Sicht der Antrag im Juni abgewiesen wurde. Es war nicht klar, mit welcher Mehrheit über die Höhe des Beitrages entschieden werden soll und wozu der Deutsche Schachbund eine eigene Mitgliedschaft mit dem Status „z“ braucht. Mit den weiteren Mitgliedschaften „p“ und nun neu „i“ gibt es für einzelne Landesverbände einen enormen Verwaltungsaufwand. Beide Fragen werden auch im neuen Antrag nicht ausreichend geklärt. Deshalb appelliert Ralph Alt an die Mitglieder, heute den Antrag abzulehnen, um ihn dann mit der Satzungsreform abschließend zu klären.

Andreas Jagodzinsky weist daraufhin, dass es kleine Beiträge für die passiven und inaktiven Mitglieder pro Jahr sind und die Ausfälle wahrscheinlich zu Lasten der Aktiven gehen. Die Diskussion über einen ermäßigten Beitrag geht seiner Ansicht nach am Kern des Problems vorbei. Deshalb wird NRW den Antrag ablehnen.

Uwe Pfenning wirbt für den Antrag aufgrund seiner Flexibilität. Es ist kein Landesverband gezwungen, alle Kategorien einzuführen. In Baden war der Zugewinn durch passive Mitglieder vierstellig. Dies hat auch positive Auswirkungen auf die Mitgliederzahlen des Deutschen Schachbundes, die dann wachsen würden.

Michael S. Langer erläutert, dass Niedersachsen gegen den Antrag stimmen wird, obwohl sie für Veränderungen einer Beitragsstruktur sind. Dass, was vorgetragen wurde, ist aber nur ein erster, aus Sicht von Niedersachsen viel zu kleiner Schritt. Statt jetzt über einzelne Mitgliedschaften zu sprechen, sollte der DSB vielmehr prüfen und feststellen, wen will der DSB in seiner Beitragsstruktur wie berücksichtigen. Es soll ganzheitlich abgearbeitet werden.

Michael Meier geht auf die diversen Einwände ein. Ullrich Krause betont, dass dieser Antrag seiner Meinung nach ein Schritt in die richtige Richtung ist, weil die Landesverbände, die Handlungsbedarf sehen, in die Lage versetzt werden, Änderungen vorzunehmen, während sich für die anderen Landesverbände, die nicht betroffen sind, nichts ändern wird.

Im Anschluss wird über den geänderten Antrag zur Satzungsänderung abgestimmt. Der Antrag erhält mit 98 Ja-Stimmen, 83 Nein-Stimmen und 21 Enthaltungen keine ausreichende Mehrheit und wird abgelehnt.

TOP 8: Nachwahlen

Ingo Thorn fragt bei den Delegierten des Bundeskongresses nach, ob er die Wahl leiten dürfe. Da keine Bedenken geäußert werden, fährt Ingo Thorn fort.

Wahl zum Vizepräsidenten Finanzen

Als Kandidat wird Lutz Rott-Ebbinghaus vorgeschlagen. Er stellt sich den Delegierten vor.

Abstimmung: Mit 155 Ja-Stimmen wird Lutz Rott-Ebbinghaus zum Vizepräsidenten Finanzen gewählt. Er nimmt die Wahl an.

Anti-Cheating-Officer

Als Kandidat wird Klaus Deventer vorgeschlagen.

Abstimmung: Mit 179 Ja-Stimmen wird Klaus Deventer zum Anti-Cheating-Officer gewählt. Er nimmt die Wahl an.

TOP 9: Verabschiedung der Haushalte 2022 & 2023

Antrag 8:

Niklas Rickmann erläutert den Antrag. Bei der Betrachtung der Finanzen des laufenden Jahres haben sich einige Änderungen ergeben, die vorher nicht bedacht wurden. Es erfolgt keine Aufstockung der Zuschüsse für Personalmittel durch die Deutsche Sportjugend. In den Jahren 2022 und 2023 werden die Zuschüsse für Personalmittel sogar auf 40% reduziert. Die Differenz soll aus Eigenmitteln der DSJ erwirtschaftet werden. Die im Antrag geforderten Mittel sollen für den Jugendbereich eingesetzt werden.

Ullrich Krause ändert den letzten Satz des Antrages wie folgt:

Alte Fassung: „Dieser Vorgang wird im Rahmen der ordentlichen Kassenprüfung geprüft werden.“

Neue Fassung: „Dieser Vorgang wird im Rahmen der DSB-Kassenprüfung oder durch vom DSB bestimmte Prüfer geprüft werden.“

Ingo Thorn ergänzt, dass der DSJ e.V. dem DSB gegenüber rechenschaftspflichtig ist und im Rahmen der DSB Kassenprüfung die Zahlen der DSJ mit geprüft werden.

Abstimmung: Mit 204 Ja-Stimmen wird der Antrag mehrheitlich angenommen.

Der Nachtrag 2021 und die Haushalte 2022 und 2023 werden entsprechend angepasst.

Antrag 9:

Ullrich Krause erläutert den Antrag.

Michael S. Langer wird gebeten, die Ergebnisse der Beratungen der AKLV-Sitzung zu diesem Thema wiederzugeben. Michael S. Langer fasst zusammen, dass es richtig ist, Gelder in den Haushalt für diese Position einzustellen. Was den Landesverbänden fehlt, ist die ein oder andere Detailfrage und die Mitnahme in den letzten technischen Entwicklungen. Die Empfehlung des AKLV ist, nicht jetzt zu bestellen und nicht zum 01.10.2021 das Rechtsgeschäft einzugehen, sondern es nach dem nächsten Bundeskongress zu terminieren. Bis dahin sollten entsprechende Unterlagen an die Landesverbände verteilt werden. Die Landesverbände wünschen sich eine Beteiligung an der Kaufentscheidung selbst durch zwei Vertreter aus den Ländern, die das Präsidium mit Fachexpertise unterstützen.

Michael Meier merkt an, dass man auch die Kosten berücksichtigen muss, die für die Landesverbände entstehen. Für Württemberg bedeutet das ca. 4.000 Euro im Jahr oder zusätzliches ehrenamtliches Engagement, um die Schnittstellen zu bearbeiten, die jetzt automatisiert ablaufen. In Württemberg gibt es einen neuen IT-Referenten, der sich mit seinem Team um die Weiterführung des bestehenden Systems kümmern will. Dieses Team könnte auch das MIVIS/DeWIS-System wieder fit machen, damit es auf einen DSB-Server umziehen kann und als Open Source Projekt weiter gepflegt werden kann. Danach könnte man überlegt werden, ob eine professionelle Lösung wirklich nötig ist.

Peter Eberl fragt an, ob der Betrag für die Folgejahre nicht erhöht werden müsste, da Wartungskosten fehlen.

Ullrich Krause erwidert, dass diese Kosten im Etat des Referats für Wertungen bereits eingestellt sind und nicht zusätzliche Kosten anfallen. Er begrüßt er das Angebot aus Württemberg und würde sich freuen, wenn ein Umzug von DeWIS und MIVIS auf einen DSB-Server durch das Team in Württemberg umgesetzt werden könnte.

Ingo Thorn fasst zusammen, dass der Kauf nicht vor dem nächsten Bundeskongress getätigt werden soll, die Planzahlen aber in den Etat 2022 und 2023 aufgenommen werden sollen.

Klaus-Norbert Münch ist der Meinung, dass kein Gremium die Entscheidung über den Kauf treffen sollte, sondern der Bundeskongress. Darüber hinaus ist nach Meinung von Klaus-Norbert Münch der Reifegrad des Programms noch nicht vorhanden, so dass die Anwendbarkeit, vor allem der gespeicherten Daten, nicht gesehen wird. Ullrich Krause weist darauf hin, dass an dieser Stelle ein Missverständnis vorliegt, da es nur um die Mitgliederverwaltung und nicht um den Ergebnisdienst geht.

Andreas Jagodzinsky bringt vor, dass es an einem schlagkräftigen Team mangelt, das solche Verträge schon einmal verhandelt hat. Ihm wäre wohler, wenn es ein Gremium gäbe, bestehend aus einem Kaufmann, einem Juristen und einem IT-Experten, welches das Ganze vorbereitet und die Verbände informiert.

Andreas Filmann sieht die Open Source Variante kritisch. Sollten die Ehrenamtler nicht mehr zur Verfügung stehen, kann der DSB auf niemanden zurückgreifen.

Michel Meier bestätigt noch einmal das Angebot, an der IT zu arbeiten, jedoch nicht in der Hauptverantwortung. Diese sollte beim DSB liegen. Es sind aber alle Landesverbände aufgerufen, eigene ITler zu benennen, die gemeinsam mit dem Team aus Württemberg an dem Projekt arbeiten.

Holger Schröck erklärt sich bereit, Interessierte in das bestehende Programm einzuarbeiten.

Guido Springer bringt noch einmal vor, dass zwei Vertreter aus den Landesverbänden in das Gremium bestellt werden sollten. Michael S. Langer und Andreas Filmann haben dazu ihre Bereitschaft erklärt.

Gerhard Hertneck erklärt seine Bereitschaft, aufgrund seiner beruflichen Erfahrungen im IT-Bereich, bei dem Gremium mitzuarbeiten.

Es soll folgender Antrag beschlossen werden:

„Der Kongress am 9. Oktober möge beschließen, dass im Haushalt für die Jahre 2022 + 2023 eine Position „Neu-Entwicklung DeWIS-MIVIS“ eingestellt wird, die mit jeweils 60.000 Euro pro Jahr budgetiert wird. Der Kongress möge außerdem beschließen, dass für die Folgejahre nach 2023 jeweils 18.000 Euro pro Jahr für die Wartung und Weiterentwicklung von DeWIS und MIVIS in den Haushalt eingestellt werden. Über den Erwerb wird der nächste Bundeskongress entscheiden. Die Vorbereitung zu dieser Entscheidung soll ein geeignetes Gremium (Präsidium, Referent für Datenverarbeitung und Wertungen, zwei Vertreter der Landesverbände, Datenschutzbeauftragter, Bundesrechtsberater) durchführen.“

Pause bis 11:30 Uhr.

Nach der Pause wird über den geänderten Antrag abgestimmt. Er wird mit 136 Ja-Stimmen angenommen. Die Etatzahlen werden in den entsprechenden Haushalten angepasst.

Antrag 10:

Paul Meyer-Dunker begründet den Antrag und ändert ihn wie folgt:

„Den Landesverbänden wird die Möglichkeit gegeben, mindestens einmal im Jahr ein gefördertes Normenturnier für talentierte Jugendliche auszurichten.“

Hierfür wird beschlossen, dass die Möglichkeit der Förderung dieser Turniere durch den Deutschen Schachbund geschaffen werden soll. Landesverbände, die ihr Normenturnier unter Förderung des DSB durchführen möchten, lassen diesen als Mitveranstalter auftreten. Der DSB fördert dafür das jeweilige Normenturnier mit bis zu 2.000. Dafür stellt der DSB ab 2022 bis zu 16.000€ jährlich im Haushalt zur Verfügung. Dafür wird die entsprechende Summe dem Leistungssportetat zusätzlich zur Verfügung gestellt.“

Achim Schmitt hat Bedenken, dass aus Beitragsmitteln ein Subventionstopf aufgemacht wird für Aufgaben, die im Bereich des Bundes liegen. Darüber hinaus muss bedacht werden, dass es sich auch um Turniere handeln könnte, die dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb zuzuordnen sind, wenn bezahlte Spieler daran teilnehmen. Es sollte somit sichergestellt werden, dass die geförderten Mittel auch zweckgebunden sind und nicht gemeinnützigkeitsgefährdend.

Thorsten Ostermeier möchte die technische Frage stellen, ob es eine Trennung zwischen organisatorischen Kosten und der Bezahlung der Spieler geben kann.

Ingo Thorn erklärt, dass immer das gesamte Turnier betrachtet werden muss. Eine Trennung im genannten Sinne ist somit nicht möglich. Sollte das Turnier im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb durchgeführt werden, kann die Förderung durch den DSB nicht erfolgen.

Andreas Jagodzinsky betont noch einmal, dass der Antrag als Unterstützung für die Landesverbände verstanden werden sollte. Der Vizepräsident Sport, der Sportdirektor und der Bundesnachwuchstrainer sollten die Landesverbände fachlich unterstützen.

Der Antrag wird in der geänderten Fassung zur Abstimmung freigegeben. Er wird mit 110 Ja-Stimmen angenommen. Der Haushalt wird an entsprechender Stelle angepasst.

Abstimmung Haushalt 2022 & 2023 in geänderter Fassung

Es wird über den Nachtragshaushalt 2021 inklusive des Antrag 8 und über die Haushalte 2022 und 2023 inklusive der Anträge 9 und 10 abgestimmt.

Die Abstimmung erfolgt en bloc. Mit 213 Ja-Stimmen werden die Haushalte vom Bundeskongress beschlossen.

In Anlage 5 sind die aktualisierten Haushaltszahlen aufgeführt.

TOP 10: weitere Anträge

Antrag 5:

Ralph Alt erläutert den Antrag. Der Antrag wird in der vorgelegten Version abgestimmt. Er wird einstimmig angenommen.

Antrag 6.1:

Gregor Johann erläutert den Antrag.

Michael Meier macht auf einen Widerspruch im Antrag aufmerksam. Es wird eine Zahl festgelegt, die die Bundesspielkommission ändern kann. Stattdessen sollte die Zahl aus dem Antrag entfernt und die Bundesspielkommission damit betraut werden, die Zahl festzulegen. Eine Alternative wäre, dass die Bundesspielkommission nur in begründeten Ausnahmefällen die Zahl erhöhen darf.

Der Antrag wird wie folgt geändert:

„Die DSEM kann mit bis zu 40 Teilnehmern ausgetragen werden. Die Zahl kann auf Antrag von der Bundesspielkommission erhöht werden. Es werden neun Runden nach Schweizer System gespielt.“

Mit 225 Ja-Stimmen wird der modifizierte Antrag angenommen.

Antrag 6.2:

Gregor Johann erläutert den Antrag.

Der Antrag wird mit 226 Ja-Stimmen angenommen.

Antrag 6.3:

Gregor Johann erläutert den Antrag.

Der Antrag wird mit 219 Ja-Stimmen angenommen.

Antrag 7.1:

Dan-Peter Poetke erklärt den Antrag.

Der Antrag wird mit 211 Ja-Stimmen angenommen.

Antrag 7.2:

Dan-Peter Poetke erläutert den Antrag.

Diana Skibbe fragt nach, ob die C- und D/C-Kader der Länder davon betroffen sind.

Dan-Peter Poetke bestätigt dies und führt aus, dass eine Kaderzugehörigkeit nicht nötig ist, nur die Voraussetzungen der Nominierungskriterien des Deutschen Schachbundes für eine Kaderzugehörigkeit müssen erfüllt sein.

Michael Meier fragt an, ob es eine Unterscheidung zwischen Bundes- und Landeskaderzugehörigkeit gibt.

Dan-Peter Poetke verdeutlicht nochmal, dass nur die Kriterien der Bundeskader erfüllt sein müssen, keine Kaderzugehörigkeit.

Andreas Jagodzinsky führt an, dass es ein Formulierungsproblem gibt. Wenn man die Voraussetzungen nimmt, sind es eben auch die Spielstärkevoraussetzungen für den Kader. Diese müsste man herausnehmen. Das Ziel ist es, junge, deutsche Spielerinnen, egal welcher Spielstärke, einsetzen zu können. Die Formulierung im Antrag schränkt dies jedoch ein.

Der Antrag wird wie folgt geändert:

„Die Vereine melden zum festgesetzten Termin pro Mannschaft sechs Stamm- und bis zu acht Ersatzspielerinnen. Nach diesem Termin kann die Meldung nicht mehr geändert oder ergänzt werden

Die Kader der Mannschaften können durch zwei Jugendliche (bis einschließlich 20 Jahre bei Meldeschluss) um die Ranglisten Ziffern 15 und 16 erweitert werden. Die Jugendlichen müssen die Bestimmungen für die Kaderzugehörigkeit des DSB (ohne Spielstärkeregelung) erfüllen.“

Jürgen Kohlstädt führt aus, dass es den gleichen Passus bereits bei der Schachbundesliga gibt. Es soll jugendlichen Spielern ermöglicht werden, an hinteren Brettern eingesetzt zu werden, um auch das Jugendschach zu fördern. Es besteht die Möglichkeit, den gleichen Text für die Frauen zu übernehmen.

Der Antrag wird in der geänderten Form zur Abstimmung freigegeben und mit 208 Ja-Stimmen mehrheitlich angenommen.

Antrag 11:

Paul Meyer-Dunker erläutert den Antrag.

Der Antrag wird mit 138 Ja-Stimmen angenommen.

Antrag 13:

Peter Eberl erklärt den Antrag.

Uwe Pfenning bringt vor, dass man für solch eine Förderung von der Bundesinnenministerkonferenz als (z.B. Polizei-) Sportart anerkannt sein muss. Dies ist beim Schach leider nicht der Fall. Dies müsste also zuerst erledigt werden. Bei der Bundeswehr ist der Status bereits vorhanden.

Michael S. Langer führt an, dass es noch eine Schnittstelle Landessportbünde und DOSB gibt. Das Präsidium sollte beauftragt werden, zu sondieren und Gespräche mit allen wesentlichen Protagonisten zu suchen.

Klaus Deventer weist darauf hin, dass es lange Zeit eine Sportfördergruppe bei der Bundeswehr gab. Das Ganze rückte jedoch durch die Abschaffung der Wehrpflicht in den Hintergrund und das Interesse war nicht mehr so groß.

Marcus Fenner merkt an, dass Schach und auch andere Nicht-Olympische Verbände Teil der Sportfördergruppen von Bundeswehr, Bundesgrenzschutz und anderen Bundesbehörden waren, seit einiger Zeit aber alle Nicht-Olympischen Verbände als Teil dieser Fördergruppe ausgeschlossen werden. Die Interessengemeinschaft der Nicht-Olympischen Verbände (IG NOV), der auch der Deutsche Schachbund angehört, arbeitet an dieser Thematik, nicht nur für Schach, sondern für alle Nicht-Olympischen Verbände. Wenn der Deutsche Schachbund nun eigenmächtig Kontakte aufnimmt, so wie es der Antrag verlangt, könnte das sportpolitisch problematisch sein. Der Deutsche Schachbund sollte innerhalb der Interessenvertretung darauf drängen, dass das Thema intensiviert wird.

Ingo Thorn fragt bei Peter Eberl nach, ob der Antrag aufrechterhalten wird. Peter Eberl ändert den Antrag wie folgt:

„Das Präsidium strebt an, mit der IG NOV und mit der Bundeswehr und/oder der Bundespolizei Kooperationen in den Bereichen Leistungssportförderung, Sponsoring und Fachkräfte- bzw. Nachwuchsgewinnung zu schließen. Die Mitgliedsorganisationen werden aktiv miteinbezogen“.

Mit 156 Ja-Stimmen wird der modifizierte Antrag angenommen.

Antrag 14:

Niklas Rickmann warnt vor zu schnellem Handeln und schlägt vor, den Beschluss an dieser Stelle nicht herbeizuführen, sondern das Anliegen an die gemeinsame Kommission DSB und DSJ zu übergeben.

Peter Eberl zieht den Antrag zurück.

Antrag 15:

Ingo Thorn weist darauf hin, dass der Berliner Schachverband folgende Änderung vorgenommen hat:

„Das DSB-Präsidium und weitere zuständige Akteure/Funktionsträger werden aufgefordert, sich für den Kinderschutz bei führenden Schachservern und anderen Schachplattformen einzusetzen. Das betrifft insbesondere die Themenbereiche Cybermobbing, Fairplay, Cybergrooming, Datenschutz von Kindern, Sexting und missbräuchliche Darstellungen. Weiterhin sollen diese Punkte – soweit noch nicht geschehen – Bestandteil der Trainerausbildung und des DSB-Schutzkonzeptes für den Leistungssport werden. Zusätzlich sollen Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern über verschiedene Informationskanäle (Webseite, Social Media, DJEM, weitere Informationskanäle bzw. Aktivitäten) für das Thema und mögliche Schutzmaßnahmen sensibilisiert werden.“

Eine enge Zusammenarbeit mit der Deutschen Schachjugend (-> siehe "gemeinsame Kommission DSJ und Bund" gem. §50a (4) der Satzung des DSB [Zuständigkeit für Prävention von sexuellen Übergriffen]), den Landesverbänden/-jugenden, internationaler Schachorganisationen und deutschen Kinderschutzorganisationen ist anzustreben. Als Dachverbände sollten der DSB und die DSJ die Landesverbände und Vereine bei diesem und weiteren Themen des Kinderschutzes mit Material unterstützen (z. B. Musterschreiben, Empfehlungen für Handlungsabläufe, ggf. auch weitere konkrete Vorgaben).

Das Präsidium berichtet mit den zuständigen Titelträgern (Referenten und Bundestrainer) zum Bundeskongress 2022 über die Fortschritte.“

Peter Eberl weist darauf hin, dass Niklas Rickmann eine Präsentation vorbereitet hat und die Änderungen des Berliner Schachverbandes mit Bayern abgesprochen sind.

Niklas Rickmann zeigt zum Thema „Prävention sexualisierter Gewalt“ eine Präsentation, die als Anlage 6 dem Protokoll beigelegt ist.

Mit 213 Ja-Stimmen wird der modifizierte Antrag angenommen.

Antrag 16:

Ullrich Krause berichtet, dass der Antrag bereits beim letzten Bundeskongress gestellt wurde und mit den zuständigen Personen abgesprochen war. Einige Punkte sind inzwischen obsolet, weil sie durch den Antrag 18 übersteuert werden, der mit Paul Meyer-Dunker abgesprochen ist. Auch Antrag 17 und Antrag 19 sind aus seiner Sicht sinnvolle Änderungen. Ullrich Krause schlägt vor, dass über die Anträge 16-19 en bloc abgestimmt wird.

Guido Springer erläutert, dass sein Landesverband sich unterschiedlich zu den einzelnen Anträgen positioniert hat und dass er eine en bloc Abstimmung nicht befürwortet. Darüber hinaus informiert Guido Springer die Versammlung darüber, dass sich der AKLV in seiner Sitzung am Vorabend darauf verständigt hat, den §39 der Satzung zum nächstmöglichen Zeitpunkt abzuändern oder streichen zu lassen. Der AKLV soll deshalb aus dem Verbandsprogramm entfernt werden (Punkt 1 des Verbandsprogramms) bzw. es soll stattdessen auf die Vorsitzenden der Mitgliedsverbände abgestellt werden.

Andreas Domaske stellt fest, dass im Inhaltverzeichnis der Punkt 3 eigentlich der Blindenschachbund ist und alle anderen Nummern nach hinten rücken müssten. Die Anpassung wird vorgenommen.

Zu Punkt 4 Breitenschach hat Andreas Domaske eine Ergänzung anzuführen. Es sollte folgendes am Ende der taktischen Ziele ergänzt werden:

„Videokonferenzen für den Bereich Breitenschach zur Förderung der Vereinsarbeit werden durchgeführt.“

Mit 167 Ja-Stimmen wird der modifizierte Antrag angenommen.

Antrag 17:

Der Antrag wird mit 193 Ja-Stimmen angenommen.

Antrag 18:

Guido Springer führt an, dass die Ziffer 1 gestrichen werden muss.

Mit 167 Ja-Stimmen wird der modifizierte Antrag angenommen.

Antrag 19:

Der Antrag wird mit 176 Ja-Stimmen angenommen.

Mittagspause bis 14 Uhr

TOP 11: Aktuelle Projekte

a) DeWIS-MIVIS

Dieses Thema wurde bereits unter TOP 9 besprochen.

b) Verbandsspielbetrieb

Gregor Johann präsentiert ein Update zum Spielbetrieb. Die Präsentation ist als Anlage 7 dem Protokoll beigelegt.

c) Breitenschach

Sandra Schmidt präsentiert Informationen zum Breitenschach. Die Präsentation ist als Anlage 8 dem Protokoll beigelegt.

d) Online-Schach

Vortrag entfällt, da der Referent Frank Jäger bei der DSAM im Einsatz ist.

e) Grand-Prix Berlin

Marcus Fenner berichtet von Gesprächen mit World Chess. Von den drei Grand Prix Turnieren im nächsten Jahr werden zwei in Berlin durchgeführt. World Chess hat einen geeigneten Komplex zentral in Berlin (Unter den Linden / Ecke Friedrichstraße) für 10 Jahre gemietet. Zum einen soll dies der Austragungsort für die Grand Prix Turniere im Frühjahr 2022 sein, zum anderen soll es aber auch ein Ort werden, der durchgängig für Schach in unterschiedlichsten Varianten zur Verfügung steht, mit Cafe, Bar, Lounge, gastronomischen Angeboten, etc. Der erste Grand Prix beginnt mit der Eröffnungsfeier am 03. Februar 2022. Der zweite Grand Prix wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht in Berlin, sondern in Belgrad stattfinden. Der dritte Grand Prix wird vom 21. März bis zum 4. April 2022 wieder in Berlin stattfinden. World Chess möchte mit den Vereinen und Verbänden des DSB zusammenarbeiten.

f) Meisterschaftsgipfel

Marcus Fenner gibt einen Überblick über die Veranstaltungen der letzten Jahre und einen Ausblick auf den kommenden Meisterschaftsgipfel. Durch Corona konnte der Meisterschaftsgipfel leider nicht so wachsen wie geplant. In diesem Jahr wurden 12 Meisterschaften, zwei Schiedsrichter-Lehrgänge und ein gemeinsamer Gala-Abend durchgeführt. Die Idee ist allerdings nach wie vor, den Gipfel in den kommenden Jahren größer zu gestalten. Idealerweise sollten sich Städte für diese Veranstaltung bewerben. Im Jahr 2022 wird der Meisterschaftsgipfel vom 11.-21. August 2022 in Magdeburg stattfinden.

Michael S. Langer gibt bekannt, dass Niedersachsen ein großes Interesse an der Ausrichtung des Meisterschaftsgipfels im Jahr 2023, idealerweise auch 2024 hat. 2024 wird der niedersächsische Schachverband 100 Jahre alt. Erste Gespräche mit der Lotto-Sport-Stiftung wurden bereits geführt.

Andreas Jagodzinsky möchte wissen, was der Meisterschaftsgipfel kostet, damit bei einem Wachstum kein finanzielles Loch entsteht. Hier braucht der Deutsche Schachbund eine Strategie, um das Produkt Meisterschaftsgipfel zu verkaufen.

Ingo Thorn ergänzt, dass es Aufgabe des neu gewählten Präsidiums ist, eine mittlere Finanzplanung zu erstellen.

Marcus Fenner erwidert auf Andreas Jagodzinsky, dass die Durchführung der Turniere durch die Bündelung der Meisterschaften für den Deutschen Schachbund deutlich günstiger geworden ist als vorher. Um Sponsoren zu gewinnen und ihnen einen Gegenwert zu bieten, benötigt es eine kritische Größe. Der Deutsche Schachbund hat mit dem Meisterschaftsgipfel jetzt ein Produkt, das es vorher noch nicht gab.

Andreas Jagodzinsky wünscht sich vom Präsidium ein Strategiekonzept mit konkreten Zahlen, damit der Bundeskongress seine Kontrollfunktion ausüben kann.

Ingo Thorn weist darauf hin, dass die konkreten Zahlen im Haushalt zu finden sind.

Ullrich Krause erläutert, dass es einen generellen Investitionsplan geben wird, in dem auch der Meisterschaftsgipfel enthalten sein wird.

Marcus Fenner ergänzt, dass es eine konkrete finanzielle Abrechnung zu jedem Meisterschaftsgipfel gibt, die auch den Kassenprüfern zur Verfügung gestellt wird.

Alisa Frey fragt nach einer Werbebroschüre zum Meisterschaftsgipfel. Marcus Fenner erläutert, dass es solch eine Broschüre zum Meisterschaftsgipfel gibt und dass diese öffentlich gemacht werden kann.

Uwe Pfenning bringt vor, dass aus badischer Sicht zu überlegen wäre, ob die Schachbundesliga als Werbeträger an den Meisterschaftsgipfel angebunden werden kann. Uwe Pfenning regt außerdem an, die Ärztemeisterschaft oder Polizeimeisterschaft als Teil des deutschen Schachsports zu integrieren. Darüber hinaus schlägt er vor, eine Wirtschaftlichkeitsstudie zum Meisterschaftsgipfel zu entwickeln.

g) Power Girls

Gerald Hertneck stellt das Programm der Powergirls vor. Die Präsentation ist als Anlage 9 dem Protokoll beigelegt.

Uwe Pfenning stellt fest, dass das Programm sehr individualisiert klingt. Es stellt sich die Frage, ob es auch Aspekte von Teamgeist und Teamförderung gibt und die Förderung von mentaler Stärke.

Gerald Hertneck erwidert, dass das Gemeinschaftliche durch Einsätze gefördert werden soll, beispielsweise in der Nationalmannschaft, Lehrgängen und Turnieren. Schach ist immer etwas individueller, aber die Gemeinschaft wird im Programm mitberücksichtigt. Das Thema mentale Stärke bzw. Motivationscoaching ist in der Kommission besprochen worden, stieß jedoch nicht auf Anklang.

Klaus Deventer begrüßt dieses Programm und ist erfreut, dass es einen entsprechenden finanziellen Background bekommen hat. Klaus Deventer berichtet von dem vergangenen Prinzenprogramm, an dem auch zwei Mädchen teilgenommen haben. Es stellte sich jedoch heraus, dass gerade bei den Mädchen verstärkt Prioritäten außerhalb des Schachs in den Vordergrund gerückt sind. Dies führte dazu, dass an der Spitze keine Nachfolge von Elisabeth Pätz zu sehen ist. Es fehlte die Bereitschaft über einen bestimmten Rahmen hinaus, Leistungssport zu betreiben. Klaus Deventer hält es für ganz wichtig, begleitend Perspektiven aufzuzeigen, bis hin zur Profilaufbahn. Die Weltspitze ist Profisport, das muss man offen ansprechen. Und auch bei den jungen Frauen sollte es diskutiert werden, ob der Profisport eine denkbare Variante ist.

Diana Skibbe möchte wissen, ob es Überlegungen gegeben hat, Frauen als Trainerinnen einzubinden.

Gerald Hertneck erklärt, dass die Heimtrainer dahingehend ausgesucht wurden, dass sie ca. 200 Punkte stärker waren als die jeweils geförderte Spielerin. Richtig ist sicherlich, dass mit Frauen anders trainiert werden muss, vor allem im Hinblick auf den Umgang mit Schwächen.

Stefanie Schneider möchte wissen, ob es nicht besser wäre, individuelle Ziele zu setzen anstelle von einem allgemeinen Ziel beispielsweise bei der ELO-Stärke und Ziele benannt werden, die für die Spielerinnen greifbarer wären. Vielleicht wäre es hilfreich, mit der Spielerin gemeinsam ein Ziel zu definieren, welches erreichbar scheint. Stefanie Schneider merkt an, dass es möglicherweise am System liegen könnte, warum junge Frauen nicht weitermachen möchten.

Gerald Hertneck berichtet, dass die jungen Frauen mit einer etwa gleichen ELO-Zahl gestartet sind und das Ziel einer ELO-Zahl von 2400 das Niveau der Nationalmannschaft ist, zu der sie nachrücken sollen. Es besteht nicht der Anspruch, dass alle 6 Spielerinnen die Zahl erreichen müssen. Es ist ein Angebot für ihre persönliche, schachliche Entwicklung, die sie ein Jahr lang intensiv betreiben können. Bezogen auf deutsche Trainerinnen sieht Gerald Hertneck derzeit keine Frau, die sich aufgrund der ELO-Zahl dafür anbieten würde.

Stefanie Schneider sieht das Problem mit den weiblichen Trainerinnen, spornt den DSB aber an, dahingehend Frauen zu fördern.

Emily König erhält als Gast durch den Versammlungsleiter das Wort. Emily König merkt an, dass die Zielsetzung von dem Projekt nicht sein sollte, ob das Ziel erreicht wird, sondern die Spielerinnen sollten individuell so gefördert werden, dass sie es erreichen. Die Herangehensweise der Zielsetzung ist kritisch zu betrachten.

Gerald Hertneck erläutert, dass sich die Ziele aus dem Interesse des Deutschen Schachbundes ergeben haben.

Ingo Thorn bittet die Protagonisten und Protagonistinnen zu dieser Fragestellung sich nach dem Kongress zusammenzufinden, um über die Thematik weiter zu sprechen.

h) Umstrukturierung im Leistungssport

Kevin Högy berichtet von Veranstaltungen, die im Laufe des Jahres bereits stattgefunden haben und Veranstaltungen, die noch durchgeführt werden.

Zu Beginn gab es einen Dreiklang, der in Magdeburg durchgeführt wurde: Die Kader-Challenge in Präsenz, dem hybrid durchgeführten Mitropa Cup und der European Hybrid Qualification, dem europäischen Qualifikationsturnier zum World Cup. Alle drei Veranstaltungen waren für die Spieler und Spielerinnen wichtig, um wieder Erfahrungen am Brett zu sammeln. Erfolge konnte auch verzeichnet werden.

Die nächste Veränderung war die Einstellung des neuen Bundestrainers, den Großmeister Yuri Yakovich aus Russland. Schachlich werden große Erwartungen an ihn gestellt. Aber auch das Teamgefüge ist wichtig und dieser Aufgabe hat sich Yuri Yakovich gestellt. So hat er bereits wenige Wochen nach seinem Antritt eine funktionierende Mannschaft geformt, die bei der Team-WM der Frauen im spanischen Sitges ein gutes Ergebnis abgeliefert hat. Die Mannschafts-Europameisterschaft in Slowenien im November wird an diese Erfahrungen anknüpfen und Kevin Högy hofft, dass beide Mannschaften im oberen Feld mitspielen können.

Den größten Erfolg hat dieses Jahr Vincent Keymer mit seiner Silbermedaille bei der Einzel-Europameisterschaft in Reykjavik errungen.

Derzeit findet ein einwöchiger Lehrgang der Frauen-Nationalmannschaft in Berlin statt, den Yuri Yakovich leitet und der vor allem der Vorbereitung der Team-EM dienen soll. Die Männer trainieren individuell.

i) Schachunterricht an Schulen

Ullrich Krause und Niklas Rickmann berichten über das gemeinsame Projekt von DSB, DSJ und den Landesverbänden zum Thema „Schachunterricht an Schulen“. Die Präsentation befindet sich in Anlage 10 des Protokolls.

Achim Schmitt begrüßt diese Initiative aus dem Grund heraus, weil ab 2026 jedes Kind in Deutschland einen Rechtsanspruch auf 8 Stunden Ganztagsbetreuung hat. Das bedeutet, dass nachmittags an den Schulen viel mehr möglich sein wird. In Rheinland-Pfalz gibt es ein Kooperationsprojekt mit dem Landessportbund mit dem Namen: Schule und Verein, welches vom Land gefördert wird. In diesem Projekt wird ein Kooperationsvertrag geschlossen zwischen einem Verein und einer Schule, so dass ein Vereinsmitglied in die Schule geht, um Schach zu unterrichten. Der Vereinsspieler wird vom Land mit 15 Euro pro Stunde gefördert. Das Projekt läuft jeweils ein Jahr mit der Option auf Verlängerung. Achim Schmitt plädiert dafür, das Thema weiter in die Länder zu bringen, da Bildung ja immer noch Ländersache ist und mit den Bildungsministerien zu sprechen. Was dringend gebraucht wird, ist die Manpower, um in die Schulen gehen zu können.

Klaus-Norbert Münch berichtet, dass in Augsburg ähnliche Projekte angestoßen wurden. Es gibt dabei Vereine, bei denen funktioniert dies vorzüglich, bei anderen jedoch findet sich niemand, der in die Schulen gehen kann. Klaus Norbert Münch rät, sich an Lehrerverbände zu wenden. Die Lehrerverbände haben beispielsweise eine Zeitschrift, in der man das Projekt bewerben könnte.

Ulrike Pfadenhauer bittet, die Präsentation an die Landesverbände und Jugendverbände zu schicken, damit die Schulschachleiter und –referenten informiert werden können. Darüber hinaus fragt Ulrike Pfadenhauer an, ob bereits bestehende Partnerschaften zwischen Vereinen und Schulen an dem Projekt teilnehmen dürfen.

Niklas Rickmann antwortet, dass sich das Projekt an neue Schachschulen bzw. Schulschach-AGs richtet. Die Zielrichtung ist die Neugründung von AGs. Darüber hinaus begrüßt es Niklas Rickmann, dass es ein gemeinsames Projekt beider Dachverbände mit den Landesverbänden ist. Es ist entscheidend, dass wir Schulschach als Einstiegsbasis für unsere Mitgliedergewinnung haben. Es ist ein Baustein, um Schulschach weiter zu bringen. Bisher gibt es viele aktive Schachschulen und Schach-AGs an Grund- und weiterführenden Schulen, aber es mangelt an Material. Die große Herausforderung wird aber nicht die Materialbeschaffung sein, sondern der Übergang aus der Schulschach-AG in den Verein. Das vorgestellte Projekt soll dabei ein Baustein sein, um diese Thematik anzugehen.

Gert Schulz fragt an, warum bei der Materialauflistung keine Schachuhren dabei sind.

Ullrich Krause antwortet, dass die Schulschachexperten der DSJ der Auffassung sind, dass es weder zielführend noch notwendig sei, bei Anfängern mit Schachuhren zu arbeiten. Bretter und Figuren reichen zu Beginn völlig aus.

TOP 12: Verschiedenes

Ingo Thorn nimmt aus dem Antrag 12 die Aufforderung auf, eine Satzungskommission zu bilden.

Ralph Alt gibt an, dass er als Antragssteller Teil der Kommission sein wird. Der Bundesrechtsberater wäre sicherlich ein natürliches Mitglied einer solchen Arbeitsgruppe. Die Anzahl sollte 6 Personen nicht übersteigen. Es sollten mindestens 2 Personen aus dem Bereich der Landesverbände hinzukommen. Vorschläge werden erbeten.

Jan Salzmann schlägt Michael S. Langer vor.

Klaus Deventer möchte ebenfalls mitarbeiten.

Guido Springer stellt sich ebenso zur Verfügung.

Nach kurzer Diskussion wird Ralph Alt beauftragt, die Mitglieder der Kommission zu benennen.

Ingo Thorn bedankt sich für die sachliche und angenehme Atmosphäre im Bundeskongress.

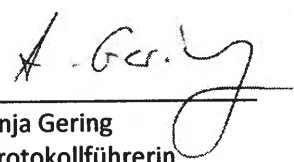
Ullrich Krause schließt sich den Worten an und weist darauf hin, dass es im Mai 2022 den nächsten Hauptausschuss gibt, bei dem sich die Landesverbände als Ausrichter bewerben können. Bis zum 31. Oktober 2021 werden Bewerbungen entgegengenommen. Ullrich Krause dankt noch einmal allen Teilnehmenden und wünscht allen einen schönen Abend. Um 15:49 Uhr schließt Ullrich Krause den Bundeskongress.



Ullrich Krause
Präsident
Sitzungsleiter



Ingo Thorn
Sitzungsleiter



Anja Gering
Protokollführerin

10 Anlagen